JUNGE MÄNNER UND ALTE WEIBER: LUSTSPIEL IN ZWEI AUFZÜGEN

Theodor Apel

Digitized by Google

Var. 389 Ka
467

Digitized by Google

Digitized by Google

2 Silbergr. 7 Xr. rhein.

Universal-Bibliothek

467

Var.
380 Ka
467

r. 380 Ka / 467

Junge Männer und alte Weiber.

Lustspiel in zwei Aufzügen

von

Theodor Apel.

463 = fi
464 - 66 = 1
468 = 69

Bayerische Staatsbibliothek München

Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

2 Ggr. einzeln für Jeder Band ist

Digitized by Google

Universal-Bibliothek.

Preis jedes Bandes: 2 Sgr. = 7 Kr. rhein.

Neue Erscheinungen:

461. 462. Virgils Aeneis. Von Voß.
463. Goldoni, Der Diener zweier Herren.
464. Hoffmann, Doge und Dogaresse. — Des Vetters Eckfenster.
465. 466. Gudrun. Deutsch v. H. A. Junghans.
467. Apel, Junge Männer und alte We
468. Turgenjeff, Eine Unglückliche.
469. Shakspere, Wie es euch gefällt.
470. Rauscher, In der Hängematte.

Vollständiges Verzeichniß

der bis September 1873 erschienenen 470 Bände:

Albini, Gefährl. Tante. 241.
— Endlich hat er es gut gemacht. 294.
— Kunst und Natur. 262.
Altwasser, Graf Leicester. 364.
Anakreon. 416.
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. 381.
Angely, Der Dachdecker. 203.
— Fest der Handwerker. 110.
— List und Phlegma. 355.
— Paris in Pommern. 295.
— Reise auf gemeinschaftl. Kosten. 30.
— Von 7 die Häßlichste. 175.
— Sieben Mädchen in Uniform. 226.
Apel, Junge Männer und alte Weiber. 467.
Archenholtz, Geschichte des siebenjährigen Krieges. 134—137.
Arnim, Fürst Ganzgott und Sänger Halbgott. — Der tolle Invalide. 197.
— Verkleidungen des franz. Hofmeisters. 128.
Babo, Otto v. Wittelsbach. 117.
— Der Puls. 217.
Beer, Der Paria. 27.
— Struensee. 299.
Beovulf. 430.
Béranger's Lieder. 452. 453.
Blumauer, Aeneis. 173. 174.
Bowitsch, Marienſagen. 272.
— Sindibad. 342.
Börne, Skizzen. 11. 109. 182.
— Aus m. Tagebuche. 279.
Brentano, Geschichte v. braven Kasperl. ꝛc. 411.
— Das Märchen von Gockel, Hinkel u. Gackeleia. 450.
Herzog v. Kurland. 318.
Bulthaupt, Corsisches Trauerspiel. 369.
Bürger, Gedichte. 227—229.
— Münchhausens Abenteuer. 121.
Burghardt, Ep. Gedichte. 160.
Burns, Lieder u. Ballad. 184.
Busch, Gedichte. 382.
Byr, Lady Gloster. 391.
Byron, Der Korsar. 406.
Calderon, Leben e. Traum. 65.
Cervantes, Cornelia. 151.
Chamisso, Gedichte. 314—317.
— Peter Schlemihl. 93.
Collin, Regulus. 329.
Cornelius, König und Dichter. 59.
— Platen in Venedig. 103.
— Verhängniß v. Perrücke. 126.
Cosmar, Liebe i. Eckhaus. 420.
Cumberland, Der Jude. 142.
Dräxler-Manfred, Marianne. 264.
Dumas, Camelienbame. 245.
Engel, Der Philosoph für die Welt 262. 263.
— Herr Lorenz Stark. 216.
Feuillet, Die Untröstlichen. 305.
Fichte, Reden an die deutsche Nation. 392. 393.
Fiedler, Frauenherzen. 360.
Foscolo, Ortis' Briefe. 246. 247.
Fresenius, Lebensroller. 433.
Gaudy, Ludwiga. 376.
— Tagebuch eines Schneidergesellen. 289.
Geijer, Gedichte. 352.
Gellert, Fabeln. 161. 162.
Gerstenberg, Ugolino. 141.
Gisele, Die 2 Cagliostro. 408.
Goethe, Clavigo. 96.
— Natürliche Tochter.
— Egmont. 75.
— Faust. 1. u. 2. Theil.
— Geschwister. — Laune Verliebten. 108.
— Götz v. Berlichingen.
— Herm. u. Dorothea.
— Iphigenie 83.
— Die Mitschuldigen. 1
— Reineke Fuchs. 61.
— Stella. 104.
— Torquato Tasso. 88.
— Werthers Leiden. 67.
Goethe-Schillers Xenien. 403.
Gogol, Die todten See 413. 414.
Goldoni, Der Diener zw Herren. 463.
Goldsmith, Landpred 286. 287.
Gottschall, Rose vom Kau sus. 280.
Govean, Die Waldenser.
Grabbe, Gothland. 201. 2
— Don Juan u. Faust. 2
— Napoleon. 259.
— Scherz, Satire, Ironi 397.
Gudrun. 465. 466.
Gyulai, Ein alter Schausp ler. 250.
Haffner, Verkaufte Schlaf. 2.
Hamm, Wilh., Gedichte. 4
Hartmann v. d. Aue, arme Heinrich. 456.
Hartzenbusch, Die Liebenden von Teruel. 459.
Hauff, Bettlerin vom Pa des Arts. 7.
— Das Bild d. Kaisers. 1.
— Jud Süß. 22.

Digitized by Google

Yz. 380 Ma

Junge Männer und alte Weiber.

Luſtſpiel in zwei Aufzügen

von

Theodor Apel.

Leipzig,

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

[1874]

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

GESCHENK
FRESENIUS

Digitized by Google

Personen.

Oberförster **Grunewald.**
Wittwe **Grunewald,** Zimmermeisterin; dessen Schwägerin.
Emma, eine junge Verwandte derselben.
Gustav Birkner, Zimmergeselle.
Dr. **Schuhmacher,** Privatgelehrter.
Frau Dr. **Renate Schuhmacher,** seine Gattin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Freundliches, nicht allzugroßes Zimmer.

Rechts und links und im Hintergrunde Thüren; die Einrichtung zeigt von Wohlſtand und Behaglichkeit, wie man es im wohlhabenden Bürgerſtande gewohnt iſt. Stühle und Sopha ſind gepolſtert, mit etwas altmodiſchen großblumigen Ueberzügen verſehen. Die Tiſche ſind mit geſtreiften wollenen Decken behängt, worauf einfache Blumentöpfe mit lebendigen Blumen u. ſ. w.

Erſter Auftritt.

Oberförſter **Grunewald**, **Birkner** und **Emma** treten durch die Thür im Hintergrunde auf.

Oberförſter (gemüthlich heiter). Heirathen wollt Ihr Euch? Recht ſo, Kinderchen! Jung gefreit, hat Niemand gereut. Aber, hört einmal, habt Ihr denn auch, wovon Ihr leben könnt?

Birkner. Herr Oberförſter, vor fünf Jahren kam ich zu Ihrem ſeligen Herrn Bruder als Zimmergeſelle.

Oberförſter. Weiß wohl, mein Junge! Ich habe dich ja ſelbſt zu ihm gebracht.

Birkner. Und Ihre Empfehlung hat mir viel genützt. Sie erinnern ſich, der ſelige Herr war kränklich.

Oberförſter. Leider, leider! Anno fünf und zwanzig that er einen ſchweren Fall; wie das Gerüſte unter ihm zuſammenbrach. Das hat der arme Bruder zeitlebens nicht wieder verwinden können. Er pimpelte immer, war menſchenfeindlich, argwöhniſch, brummig —

Birkner. Nein, Herr Oberförſter, thun Sie dem Seligen nicht Unrecht. Glauben Sie mir, das Andenken unſeres Meiſters Grunewald iſt bei allen braven Zimmergeſellen noch in hohen Ehren.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Emma. Ja! An mir hat er auch gehandelt wie ein Vater. Ich habe es nie gefühlt, daß ich eine elternlose Waise bin.

Oberförster (erfreut). Recht so, Kinderchen! (Zu Emma.) Aber du mit deinen freundlichen Guckaugen wirst wol dem guten Brummbär die Rosenlaune in's alte Herz hineingeschmeichelt haben. Doch jetzt rede weiter, Gustav. Wie denkst du Weib und Kind zu ernähren?

Birkner. Der selige Meister nahm mir in seiner letzten Krankheit das Versprechen ab, nach seinem Tode das Geschäft fortzutreiben. Na, Jahr und Tag ist vorüber und ich habe, trotz der schweren Zeit, zehn Gesellen mehr nehmen müssen. Ihre Frau Schwägerin wird mit mir zufrieden sein.

Emma (seufzend). Ach Gott, ja, nur zu sehr!

Oberförster. Hollah! Wem galt denn der herzzerbrechende Seufzer?

Emma. Nun ja, die Frau Muhme, die pflegt und verhätschelt mir den Gustav ganz und gar! Alle Tage eine schöne Suppe und Fleisch und Braten und Wein! Und Sonntags — na da setzt es gar zwei Gerichte — und Kaffee zwei Tassen auf's Loth.

Oberförster (lacht). Ha, ha, ha! Und das spricht sie so heraus, als ob es ein Unglück wäre.

Emma. Lieber Himmel! Das kann ich ihm nicht bieten, wenn ich seine Frau werde.

Oberförster. Frag einmal deinen Schatz, ob ihm Salz und Brod aus deiner Hand nicht zehntausendmal lieber sind, als Braten und Pasteten aus allen Garküchen der Welt.

Birkner (heiter). Ja und Amen tausendmal! Und lieber Herr Oberförster, bei dem Abschluß der Jahresrechnung hat es mir die Frau Schwägerin versprochen, sie will mich Meister werden lassen; und mit Gottes Hilfe wird es

Digitized by Google

dann mir und meiner Emma am Nothwendigsten nicht fehlen.

Oberförster. Ach jetzt merk ich Euer Anliegen. Nicht wahr, ich soll der Frau Schwägerin um den Bart gehen, damit sie recht bald etwas zum Meisterwerden herausrückt?

Birkner (treuherzig). Herr Oberförster! Gerade heraus! Ich wollte Sie recht schön gebeten haben, in meinem Namen, bei der Frau Meisterin um die Hand der Jungfer Emma hier, in bester Form anzuhalten.

Emma (fällt, wie vom freudigen Schreck überrascht, Birkner um den Hals). Im Ernst, Gustav? Der Herr Oberförster soll bei der Frau Muhme um mich anhalten? Ach, lieber Gustav! Das wäre dein völliger Ernst?

Oberförster. Hört einmal, da steckt noch etwas hinterm Busch. (Zu Gustav.) Warum gehst du nicht selbst zu meiner Schwägerin? Und (zu Emma) du bist außer dir vor Freude, daß ich eine Sache einfädeln soll, die doch die einfachste von der Welt ist.

Birkner. Lieber Herr Oberförster, es ist wol wahr! Meine arme Emma dort, hat in der letzten Zeit manche Sorge mehr, als mir lieb ist. Gott weiß, daß es nur Hirngespinnste sind, und Sie, Herr Oberförster, sind der rechte Mann, der Alles wieder in's Gleiche bringen wird.

Oberförster. Das klingt ja gefährlich!

Birkner. Sie kennen mich. Kurz und gut; zu Dreien spricht sich so etwas nicht frei heraus. (Zutraulich.) Ich gebe meiner Emma volle Freiheit Ihnen zu sagen, was sie auf dem Herzen hat. Wäre meine Gegenwart vor der Feierstunde nothwendig, Sie wissen, auf dem Holzhofe bin ich zu finden. Grüß dich Gott, Emma! (Ab, durch die Thür im Hintergrunde.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Oberförster. Emma.

Oberförster. Nun bin ich doch begierig, was es hier anzuvertrauen gibt. (Gutmüthig.) Schieß los, Kindchen; wie heißt die Sünde, die ich dir vom Herzen nehmen soll?

Emma (unschuldig). Eine Sünde! Ei, Herr Pathe, wenn es eine Sünde ist, daß ich den Gustav so lieb habe, so wüßte ich wahrlich nichts —

Oberförster. Hollah! Keine Winkelzüge! Was drückt dich auf dem Herzen?

Emma (ängstlich). Ach — die Frau Muhme —

Oberförster. Na, die Frau Muhme?

Emma. Sie weiß es noch nicht, daß Gustav mich heirathen will.

Oberförster. Ganz gewiß! Ihr habt mich ja eben gebeten, die große Begebenheit ihr feierlich zu eröffnen.

Emma. Ach, geben Sie Acht, die wird recht böse werden!

Oberförster. Ei was da! Gustav ist ein tüchtiger Mann, zu dem sich Jede Glück wünschen kann.

Emma. Das ist es ja eben! Die Frau Muhme — (stockt.)

Oberförster (ungeduldig). Na! Abgedrückt! Die Frau Muhme? —

Emma (ängstlich und leise). Ja, die Frau Muhme heirathete den Gustav lieber selbst.

Oberförster (lacht). Ha, ha, ha! Kindchen, du faselst, die könnte ja seine Mutter sein!

Emma. Nicht wahr? Aber Sie mögen es mir glauben oder nicht — ich habe scharfe Augen. Und ich weiß, was ich weiß!

Oberförster. I, i, i! Die Alte wird doch nicht so toll sein?

Emma. O! sie ist noch eine recht schöne Frau. Und wie sie sich jetzt anzieht, drei ganz neue Kleider hat sie sich machen lassen.

Digitized by Google

Oberförſter. Ich kann's nicht glauben! 's iſt wahr, der Guſtav iſt ein hübſcher Burſche, aber auch ein ehrlicher Kerl, der ein braves Mädchen, wie dich, nicht an der Naſe herumführt.

Emma. J ja! Wenn ich ſo reich wäre, wie die Frau Muhme, aber ich, blutarm. —

Oberförſter (gemüthlich, ſtreicht ihr mit der Hand über die Stirn). Und blutjung dazu! Sei ohne Sorgen. Ich will gleich mit der Frau Schweſter ſprechen.

Emma. Und ich gehe in meine Kammer und packe mein Bündelchen, denn geben Sie Acht, die Frau Muhme jagt mich noch heute aus dem Hauſe.

Oberförſter. Dann kommſt du zu mir. Ich habe, Gott ſei Dank, genug, um dir eine ordentliche Ausſteuer zu geben.

Emma (freudig aufſchreiend). Herr Pathe! (Traurig.) Und meinen Guſtav ſoll ich allein hier laſſen?

Oberförſter. Wird ſich Alles finden! Jetzt geh hinein, ſag der Frau Schweſter ein ſchönes Compliment, der Herr Schwager wäre angekommen, bäte ſie für heute zu Gaſt und brächte gute Zeitung mit. (Gutmüthig). Na, hübſch freundlich ausgeſehen, 's iſt ja noch nicht aller Tage Abend.

Emma (faßt die Hand des Oberförſters mit beiden Händen. Seufzt). Mir iſt's, als müßte ich in's Gefängniß. (Ab durch die Seitenthür links.)

Dritter Auftritt.

Oberförſter (allein).

Nun ſehe mir eins die alten Weiber an! Wie können ſie die dummen Streiche der Andern durchhecheln und gegen ſich ſind ſie blind. Na, am Ende iſt's wol auch nicht ſo ſchlimm, wie es Jungfer Emma macht; die Frau Schwägerin war ſtets ein lebensluſtiges, fröhliches Weibchen, aber ein vernünftiges Wort fand gewöhnlich bei ihr eine

Digitized by Google

gute Statt. In dem Einen Jahre, wo ich sie nicht gesehen habe, wird sie doch nicht ganz und gar umgeschlagen sein! Hollah! Sie kommt!

Vierter Auftritt.

Oberförster. Wittwe Grunewald.

Wittwe Grunewald (tritt aus der Seitenthür links. Im Anzug und Benehmen offenbart sich überall das Bestreben jünger zu scheinen, als sie ist, ohne jedoch durch Uebertreibung widrig zu werden). Schönen guten Tag, Herr Oberförster!

Oberförster (mit wahrer Herzlichkeit ihr die Hand reichend). Servus, Frau Schwester! Seit Jahr und Tag nicht gesehen.

Wittwe Grunewald (freundlich). Ja, ja! Der Herr Schwager macht sich rar! Habe die ganze Zeit über Stube und Kammer für den Herrn bereit gehalten, aber wer nicht kam, das war der Herr Oberförster.

Oberförster. Konnte ich denn fort? War denn nicht in meinem alten Jagdschloß der helle Teufel los?

Wittwe Grunewald (neugierig). Was Sie sagen! Da höre ich ja das erste Wort!

Oberförster. Ja, ja! Sie erinnern sich, nach dem Tode des seligen Bruders hielten mich die Erbschaftsangelegenheiten an vier Wochen hier in der Stadt auf. Wie ich zurückkomme, — das mochte meinen Leuten wol zu früh gewesen sein — was meinen Sie? finde ich eine heidnische Wirthschaft, als ob der schwarze Samiel selbst Haus hielt! Das war ein Juchhe, ein lustiges Leben, Zechen, Schmausen, Kuchenbacken — und ein Anhang von lustigen Leuten — Frau Schwägerin, Sie hätten die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen, wenn Sie in das Halloh gekommen wären.

Wittwe Grunewald. Ei, wie werden die erschrocken sein, als der Herr Oberförster auf einmal zurückkam.

Digitized by Google

Oberförster. Alle Donnerwetter! Ich fuhr darunter, wie Paulus unter die Corinther! Und wissen Sie, Frau Schwägerin, wer den ganzen Teufelslärm angestellt hatte?

Wittwe Grunewald. Ei wer denn?

Oberförster. Ich erzählte Ihnen oft von einem jungen Menschen, Namens Stiefel!

Wittwe Grunewald. Ja wol, der die vielen lustigen Streiche machte! Sie waren ja ganz verliebt in den jungen Mann.

Oberförster. Er schrieb die schönste Hand und rechnete wie der beste Calculator und kein Mensch wußte mir so die Grillen zu vertreiben wie er — na, der war's gewesen, der hatte die ganze Teufelei angestellt.

Wittwe Grunewald. Ja, ja, Jugend hat selten Tugend!

Oberförster. Nicht wahr? Nun ich scheuerte die ganze Gesellschaft richtig durch, nehme meinen Stiefel unter strenge Aufsicht, was geschieht? Auf einmal ist mein Kerlchen bei Nacht und Nebel fort, hat eine Doppelflinte und Nachbars schönes Carlinchen mitgenommen.

Wittwe Grunewald. I, du mein Himmel, der böse Mensch!

Oberförster. Nach ein paar Wochen kam das schöne Carlinchen mit verweinten Augen wieder zurück.

Wittwe Grunewald. Ei, wer hätte das von dem Monsieur Stiefel gedacht.

Oberförster. Na, jetzt muß er dafür büßen!

Wittwe Grunewald. Ist er in's Zuchthaus gekommen?

Oberförster. Viel schlimmer! Denken Sie nur, Frau Schwester, der junge hübsche Kerl hat eine alte reiche Frau geheirathet.

Wittwe Grunewald (etwas empfindlich). I nun, wer weiß, ob die den Sausewind nicht zur Vernunft bringt. —

Oberförster. O ja, es soll eine richtige Hexe sein.

Wittwe Grunewald (für sich). Muß auch das Gespräch gerade darauf kommen.

Digitized by Google

Oberförster. Aber lassen wir die verdrießlichen Geschichten! Jetzt will ich mich an der Frau Schwester satt sehen! Wahrhaftig, der Wittwenstand bekommt Ihnen.

Wittwe Grunewald (sich bös stellend). Ach, fangen wir doch nicht wieder so an.

Oberförster (scherzend). Meine alten Augen sind noch gut; seit wir uns nicht mehr sahen, sind Sie mehr als zehn Jahre jünger geworden.

Wittwe Grunewald (schlägt ihn mit der Hand leise auf den Mund). Still da! Oder ich muß glauben, Sie wollen mich verspotten!

Oberförster. Haben Sie denn vergessen, daß Sie meine erste Liebe waren, und das ist doch schon dreißig Jahre her.

Wittwe Grunewald. Acht und zwanzig, Herr Bruder, acht und zwanzig!

Oberförster. Sie wußten's auch recht gut, daß ich mit Leib und Seele wie ein Auerhahn in Sie geschossen war.

Wittwe Grunewald. Sie haben mir's wenigstens oft genug gesagt.

Oberförster (zutraulich; legt ihren Arm in den seinigen, und hält ihre Hand fest). Und wie steht es denn jetzt, Frau Schwester?

Wittwe Grunewald (sichtlich überrascht, will sich los machen; da ihr dies nicht gelingt, lehnt sie sich, ohne weiter zu sträuben, zutraulich auf seine Schulter). Sie wollen doch nur mich wieder necken!

Oberförster. Wahrhaftig, Sie sind als Frau noch so reizend, wie Sie als Mädchen schön waren.

Wittwe Grunewald (sehr freundlich lächelnd). Ich bin doch neugierig, was das Ende von all den schönen Worten sein wird.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Emma.

Emma (durch die Thür links). Frau Muhme!

Wittwe Grunewald (zornig). Was will das dumme Ding? Warum störst du uns?

Digitized by Google

Emma (erschrocken). Ach Himmel! Ich wollte nur fragen —

Wittwe Grunewald. Nun, kann das einfältige Mädchen nicht reden?

Emma. Ich wollte nur fragen, ob ich dem Herrn Birkner den Kaffee auf den Holzhof schicken soll?

Wittwe Grunewald. Als ob sich das nicht von selbst verstünde!

Emma. Ich weiß ja aber nicht, ob Gustav schon hier —

Wittwe Grunewald (gereizt). Gustav? Ich verbitte mir das!

Oberförster. Aber liebste Frau Schwester!

Wittwe Grunewald. Fort jetzt, und daß mich Niemand stört, bis ich mit dem Herrn Schwager zu Ende gesprochen habe.

Emma (mit einem langen Blick auf den Oberförster, ab).

Sechster Auftritt.

Oberförster. Wittwe Grunewald.

Wittwe Grunewald. Nehmen Sie es nicht übel, daß das alberne Mädchen uns mit ihren einfältigen Fragen störte.

Oberförster. Sie waren doch ein bischen zu hart gegen die arme Emma, Frau Schwester.

Wittwe Grunewald (sieht den Oberförster listig lächelnd an, schmunzelnd). Ja, ja! Das Jüngferchen war immer Ihr Herzblättchen!

Oberförster. Es ist wol wahr, ich bin ihr immer gut gewesen. Ich will es nur gestehen, ich komme auch heute nur ihrethalben herein.

Wittwe Grunewald. So? Wirklich? Ei, da bin ich doch neugierig.

Oberförster. Seitdem der verwünschte Junge, der Stiefel, fort ist, wird mir's so einsam in meinem Jägerhaus. Wenn ich von meinen Plackereien ausruhen will, wen habe ich da? Ein halbes Dutzend Jagdhunde!

Wittwe Grunewald (freundlich lächelnd). Nun ja! ich verstehe!

Oberförster (erstaunt). Wie so, Frau Schwester?

Digitized by Google

Wittwe Grunewald. Halten Sie nur nicht länger hinter'm Berge. Mein Fürwort haben Sie. Und die Emma ist wirklich ein gutes, braves Mädchen!

Oberförster (immer erstaunter). Ja, was denkt denn die Frau Schwester, was ich mit Jungfer Emma vorhabe?

Wittwe Grunewald (schmunzelnd). Verstellen Sie sich doch nicht! Vor mir brauchen Sie sich nicht zu geniren. Wahrhaftig, Sie sind ja noch in Ihren besten Jahren und wirklich ein recht hübscher Mann, der sich gut conservirt; die Emma ist Ihnen von Herzen gut — na, die wird ein rechtes Leben in Ihr großes, einsames Haus bringen! Ei, du mein Himmel, ich lache mich halbtodt, wenn ich zu dem Kinde „Frau Oberförsterin" sagen soll!

Oberförster (heiter, aber feurig). Frau Schwester! Ich soll unsere Emma heirathen?

Wittwe Grunewald. Nun, ein solider Mann, wie Sie!

Oberförster. I Gott bewahre! Ehen von so ungleichem Alter taugen nichts. Bei allen Heiligen, Frau Schwester, ich könnte das große Hirschgeweih über meiner Thür nicht mehr ansehen, ohne bis an die Ohren roth zu werden!

Wittwe Grunewald (eifrig, ihre Verlegenheit verbergend). Was das nun für Reden sind! Kurz und gut, ich hätte es für ganz vernünftig gefunden, wenn Sie das Mädchen glücklich gemacht hätten — Sie wollen nicht? Gut — ich mache mir nicht solche Scrupel wie Sie, mein Herr Oberförster! Ich denke so: wenn der mich wieder liebt, so nehme ich ihn und frage nichts danach, ob ein paar Jahre mehr oder weniger dazwischen liegen, — und nun nicht länger mehr hinter dem Berge gehalten: kurz und gut, ich will heirathen, ich werde heirathen und wenn ich einen Mann von zehn Jahren heirathe, so hat kein Mensch auf allen fünf Welttheilen darnach zu fragen.

Oberförster (heiter). Wie! Frau Schwester? Sie? Ja, nun erkläre ich mir's, warum Sie mich durchaus unter die Haube haben wollen. Aber will denn Alles heirathen!

Digitized by Google

Gleich wie ich in's Haus trat, nahm mich der Gustav — ach verzeihen Sie, Frau Schwester, ich wollte sagen: Herr Birkner —

Wittwe Grunewald. Ach, nennen Sie ihn doch, wie Sie wollen. Nur von dem jungen Dinge, der Emma, darf ich doch so eine Vertraulichkeit nicht leiden. Nun, was wollte denn der gute Gustav?

Oberförster. Ei, der bat mich recht dringend, sein Brautwerber zu sein. Ich sollte nach alter, guter Sitte in seinem Namen bei Ihnen anhalten.

Wittwe Grunewald (verschämt). Sie sind doch immer noch der alte, lose Schalk! Da reden Sie mir erst ein Langes und Breites vor, sprechen von der Verschiedenheit des Alters —

Oberförster. Na, das ist doch im richtigen Verhältniß!

Wittwe Grunewald. Meinen Sie wirklich? I nun, ein zwanzig Jährchen werde ich wol älter sein.

Oberförster. Was schadet das? Um so würdevoller können Sie dem jungen Paare als gute Mutter Ihren Segen geben.

Wittwe Grunewald (erschrocken, dann mit ausbrechendem Zorn). Mutter? Segen geben? Einem jungen Paare? Herr Oberförster, hier hat der Spaß ein Ende! Wer ist das junge Paar? Will der junge Birkner Jemand anders heirathen?

Oberförster. Na, Frau Schwester, Sie werden doch nicht seine Frau werden wollen?

Wittwe Grunewald. Was! Ich nicht! Wer denn?

Oberförster. Wer denn? Haben Sie nicht gesehen, daß der Gustav mit vollem Herzen und mit ganzer Seele in die Jungfer Emma geschossen ist?

Wittwe Grunewald (mühsam ihre Wuth unterdrückend). Was! Herr Birkner in die Emma, in das unbedeutende Mädchen, die kaum vor ein paar Jahren aus der Schule kam! Machen Sie mir nichts weiß, Herr Schwager! Der Gustav

Digitized by Google

ist viel zu vernünftig, um so ein blutjunges Aeffchen sich zur Hausfrau zu nehmen.

Oberförster. Mit Verlaub: Sie sagten doch, für mich wäre die Emma alt genug.

Wittwe Grunewald (hitzig). Das ist wieder einmal ganz was anders. Sie sind ein reicher, angesehener Mann, geben der armen Waise sicheres Brod und Unterkommen. Der Gustav aber ist mein! Er kam zu meinem Mann als armer Zimmergesell. — Wer hat ihn ausstaffirt, daß er einen ordentlichen Rock auf den Leib kriegte? Ich!! Wer hat es durchgesetzt, daß mein Seliger ihm doppelten Lohn gab? Ich!! — Wer hat ihn vor allen Andern vorgezogen und den ganzen Arbeitern vorgesetzt? Ich!! — Wer will ihn auf eigene Kosten Meister werden lassen, daß es ihm keinen Pfennig kostet? Ich, und ich, wieder ich und noch einmal ich — kurz und gut: der Birkner ist mein und wenn er nicht der undankbarste Mensch auf Gottes Erdboden ist —

Oberförster. Halt, Frau Schwester, Dankbarkeit ist noch lange keine Liebe!

Wittwe Grunewald. Was Sie sagen! Aber ich merke schon, Jungfer Emma hat sich hinter Sie gesteckt, und da denkt das dumme Ding, weil ich bis jetzt als Mutter an ihr gehandelt habe, ich soll ihr gar noch meinen herzallerliebsten Schatz abtreten! Aber daraus wird nichts, Herr Schwager, gar nichts.

Oberförster (wild). Na, da rennen Sie in Ihr Unglück! Glauben Sie mir: ein junger Kerl in den Zwanzigern kann keine Liebe zu einer Frau in Ihren Jahren fühlen. Eher läßt sich der Fuchs von der Gans fressen, ehe ein junger Kerl eine Alte aus Liebe nimmt.

Wittwe Grunewald. Das halten Sie, wie Sie wollen. Kurz und gut, man hat schon hier und da gemunkelt und gestichelt — ledig bleibe ich nicht. Ich habe Alles mit Ihnen heute verabreden wollen. Ich hatte es gut

Digitized by Google

mit Ihnen gemeint — hatte Ihnen die Emma zugedacht, und zum Danke wenden Sie sich gegen mich. Na, meinetwegen! Ich will doch sehen, ob der Herr Gustav Birkner gewissenlos genug ist, mir zum Tort und Dampf die Jungfer Emma zu heirathen! (Mit verändertem Ton.) Im Uebrigen, Herr Oberförster, machen Sie sich's bequem, Sie sind, wie immer, ein willkommener Gast! (Knixt tief und geht links ab.)

Siebenter Auftritt.

Oberförster (allein).

Blitz, Hagel und Wetter! Was ist da anzufangen? Eine verliebte Wittwe mit fünfzig Jahren ist schwer zu curiren!

Achter Auftritt.

Oberförster. Frau Dr. Renate Schuhmacher.

Renate (eintretend).

Oberförster. Wer kommt? Blitz und Knall! Darf ich meinen Augen trauen? Jungfer Renate Stechapfel!

Renate (ist dem Oberförster freundlich entgegen gegangen. Bei der Nennung ihres Namens wendet sie sich rasch um und kehrt dem Oberförster den Rücken zu). Jungfer? Wahrhaftig, das ist doch stark!

Oberförster. Na, na, Cousine Renatelchen, warum denn auf einmal so unwirsch?

Renate (malitiös). Ich soll mich wol dafür bedanken, daß der Herr Oberförster mich noch immer für eine Jungfer hält?

Oberförster (heiter). Ei, ei! Was sind mir denn das für Geschichten?

Renate (mit affectirter Würde). Ich bin verheirathet!

Oberförster (sehr überrascht). Alle Hagel!

Renate. Ja, ja, mein Herr Oberförster, es hat dem Himmel gefallen, mir einen Gemahl zuzuführen.

Digitized by Google

Oberförster. Das wäre der Teufel!

Renate. Einen würdigen, angesehenen Mann.

Oberförster (herzlich). Wirklich? Nun da wünsche ich ja tausend Segen!

Renate. Herr Doctor Schuhmacher, Privatgelehrter.

Oberförster. Na, freue mich den Herrn Doctor kennen zu lernen, und wenn er nichts dawider hat, trinken wir noch einmal auf Du und Du!

Renate. Was wird Der dawider haben?! Mein Gatte, der Herr Doctor, muß es sich zur Ehre schätzen, in dem Herrn Oberförster den neuen Herrn Vetter zu begrüßen.

Oberförster. Na, na, die Herren Gelehrten haben oft ihren eigenen Stolz.

Renate. Ei, wo denken Sie hin? Sie denken sich wol unter meinem Gatten, dem Herrn Doctor, eine alte pedantische Perücke mit einer großen Brille auf der Nase? Nein, Herr Oberförster. Sie finden einen recht hübschen, fröhlichen, jungen Mann —

Oberförster (überrascht einfallend). Was Kuckuk!?

Renate (fortfahrend). Ei, ja! Fragen Sie nur die Frau Schwägerin!

Oberförster. Alle Wetter! Ist der Herr Doctor wol gar ein Freund von Gustav Birkner?

Renate. I nun, der Herr Birkner ist ein ordentlicher und recht geschickter Mann, dessen sich auch ein Herr Doctor nicht zu schämen braucht.

Oberförster (bei Seite). Aufgepaßt! (Laut.) Meine gute Frau Doctorin, die Frau Schwägerin sagte mir schon — —

Renate. Daß sie den Herrn Birkner heirathen will? Nun ja, das konnte ich mir denken. Und über die Emma sind Sie wol auch schon einig?

Oberförster (lauernd). Es war davon die Rede.

Renate. Und Sie wollen uns den Gefallen thun? Sie wollen die Emma heirathen?

Oberförster (mit Betonung). Euch den Gefallen thun?

Digitized by Google

Renate. Ja, ja, oder wenn Sie wollen, der Frau Schwägerin. Gehen Sie doch! Als wenn Sie nicht längst errathen hätten, wie es gemeint ist. Die Frau Schwägerin müßte ja geradezu blind sein, wenn sie nach ihrer Verheirathung das junge, bildschöne Mädchen, die Jungfer Emma, im Hause behielte.

Oberförster. So! Und da soll ich —

Renate (schmeichelnd). Sie sollen die Emma heirathen! Ach! Lieber Himmel, ich dächte, Sie müßten sich recht darauf freuen, in Ihren alten Tagen so ein liebes, schönes Weibchen um sich zu haben.

Oberförster. J freilich, was das betrifft.

Renate. Bedenken Sie nur: Sie werden dadurch glücklich, die Emma wird versorgt und wir armen Frauen werden eine große Sorge, wegen unserer Männer, los — (schmeichelnd) denn Ihr bösen Männer seid im Punkte der Treue doch einmal alle, alle recht unzuverlässig und gewissenlos —

Oberförster (stellt sich, als wenn er auf Renatens Plan einginge). Na, wenn's denn einmal nicht anders ist.

Renate (äußerst freundlich). Nun ja, Herr Vetter, es ist nicht anders.

Oberförster. Da will ich mit der Emma reden.

Renate (umarmt den Oberförster). Tausend Glück und Segen! Sie sind doch ein Mann, dem das Glück seiner Verwandten am Herzen liegt.

Oberförster. Schicken Sie mir das junge Mädchen her.

Renate. O! Sie Goldmann! Und der Frau Schwägerin darf ich es auch sagen?

Oberförster. Was Sie wollen, Frau Doctorin. Vor allen Dingen schicken Sie mir die Emma und lassen Sie den Gustav Birkner hereinholen.

Renate (eifrig). Gleich! Gleich! Gleich! Das wird eine Freude geben! (Ab in das Zimmer links.)

Digitized by Google

Neunter Auftritt.

Oberförster allein, später Emma.

Oberförster. Ich muß mich nur stellen, als ob ich den alten Weibern den Gefallen thun und die Emma heirathen wollte. Man muß ja oft genug den Narren spielen, um etwas Gescheidtes zu erreichen.

Emma (kommt aus der Seitenthür links mit unterdrücktem Weinen). Herr Pathe!

Oberförster. Aha, die Jungfer Braut! Und wieder einmal mit dem weinerlichen Gesichtchen?

Emma (wie oben). Ach Gott! Herr Pathe, die Frau Doctorin sagte —

Oberförster (launig). Daß du mich heirathen sollst, nicht wahr?

Emma (nickt mit dem Kopfe und versteckt ihr Gesicht hinter dem Taschentuche).

Oberförster. Mordelement! Bin ich denn nicht ein ganz hübscher Kerl? Wirst du nicht an meinem Arme aussehen wie eine Rose neben der Quitte?

Emma (blickt plötzlich überrascht in die Höhe und sieht den Oberförster fragend an).

Oberförster. Ja, ja, wundere dich nur. Man hat mich bis jetzt, ohne Ruhm zu melden, immer für einen leidlich gescheidten Mann gehalten; ei nun, dabei bin ich sechzig Jahr alt geworden — ich sehe gar nicht ein, warum ich nicht auf meine alten Tage ein completer Esel werden soll?

Emma (läßt auf einmal ihre Traurigkeit fallen, geht zum Oberförster und nimmt seine Hand). Lieber Herr Pathe, um Gotteswillen! Wenn ich Sie ansehe, kann ich nicht traurig bleiben, und doch —

Oberförster (leise). Nimm dich in Acht! Die beiden Frauen horchen. Ich kam eigentlich herein, um dich an Kindesstatt anzunehmen. (Halblaut). Und das will ich auch noch. Und wenn du dich heute so stellen kannst, als wolltest

Digitized by Google

du in allem Ernste meine Frau werden, so verspreche ich dir eine ganz hübsche Ausstattung und deinen Gustav dazu.

Emma (schreit in freudigem Schreck auf und bricht dann in fröhliches Gelächter aus). Ach Gott im Himmel! Wirklich? Bester Herr Pathe, ich kann noch gar nicht zu mir kommen.

Oberförster (wie vorhin). Na, na, jetzt den Kopf nicht verloren. Wir müssen die alten Weiber drin richtig auf's Eis führen. Merk' wol auf: Ich werde dich um deine Bewilligung fragen, und wenn ich dich meine Braut nenne, so heißt das in Wahrheit übersetzt: „meine Tochter."

Emma. Ach, mein lieber, lieber Herr Oberförster! (Umarmung.)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Wittwe Grunewald und Renate.

Wittwe Grunewald. Ei, wünsche tausend Glück und Segen!

Renate. Gratulire! Gratulire!

Oberförster. Nun, meine Damen, hab' ich's so recht gemacht!?

Emma (sehr fröhlich). Ach, beste Frau Muhme, ach, meine verehrte Frau Doctorin — ich kann noch gar nicht zu mir kommen, das unverhoffte Glück!

Wittwe Grunewald. Ich kann es noch gar nicht für wahr halten! Herr Schwager! Emma! Umarmt Euch noch einmal, damit das Herz glaubt, was das Auge sieht.

Oberförster. Ei warum nicht! Nun, meine kleine Braut?

Emma. Lieber, Bester — ewig die Deine!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Gustav Birkner.

Birkner (bei der letzten Rede Emma's schnell durch den Hintergrund eintretend). Hier bin ich — (Er erblickt Emma in des Oberförsters Umarmung.) Was seh' ich?

Digitized by Google

Renate und Wittwe Grunewald (mit unverhohlener Schadenfreude auf Emma zeigend). Die zukünftige Frau Oberförsterin Grunewald!

Birkner (erschrocken, in heftiger Aufregung). So war es gemeint!? (Mit Mühe zurückhaltend.) Wünsche Glück! Hier bin ich nicht mehr nöthig! (Wendet sich zum Abgehen.)

Wittwe Grunewald (heftig erschrocken). Lieber Herr Birkner!
Emma (schreiend). Gustav!
Oberförster (im befehlenden Tone). Halt! Junger Mann! (Geht ihm nach.)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Zimmer wie im ersten Aufzug.

Erster Auftritt.

Oberförster und Gustav Birkner kommen aus dem Zimmer rechts.

Oberförster. Hat sich denn der Herr Gustav Birkner endlich überzeugt, daß ihm der alte Oberförster Grunewald seine Emma nicht vor der Nase wegschnappen will?

Birkner. Herr Oberförster, ich war ein Hitzkopf, ein Narr — nehmen Sie es mir nicht übel.

Oberförster. Laß gut sein. In deinen Jahren kriegte ich den Koller auch bei jeder Gelegenheit. Aber die Zeit drängt. Die beiden alten Frauenzimmer sind ausgegangen, sie werden nicht ewig wegbleiben; wir müssen uns vorsehen, wenn wir nicht einen Teufelslärm veranlassen wollen.

Birkner. Herr Oberförster, wenn Sie sich in's Mittel schlagen wollten. Wenn Sie meine Emma mit auf Ihr Jagdschloß nähmen — das arme Mädchen wäre doch vor den Quälereien der beiden alten Frauenzimmer sicher.

Oberförster. Das ist richtig. Aber was weiter?

Birkner. Das Geld zum Meisterwerden will ich wol auftreiben, und wenn einmal mein Geschäft im Gange ist, wer wird mich dann hindern, meine Emma heimzuführen?

Oberförster. Richtig! Auch hat dich meine Frau Schwägerin danach behandelt, daß du bei erster Gelegenheit dich von ihr trennst.

Birkner (überrascht). Wie, Herr Oberförster?

Oberförster. Und wenn dann die Frau Schwägerin allein in ihrem Hause sitzt, verlassen von Euch Beiden, die sie wie ihre Kinder geliebt hat — je nun: Undank ist der Welt Lohn!

Digitized by Google

Birkner. Ich verstehe Sie, Herr Oberförster; mein Vorschlag war schlecht.

Oberförster (brummt). Das denke ich wol auch. (Laut.) Daß meine Schwägerin dich jungen Kerl heirathen will, dessen Mutter sie sein könnte — das ist eine Schwachheit — aber sie hat Gutes an dir gethan und will noch mehr thun. Wenn uns die Menschen auch manchmal mit ihrer Liebe beschwerlich fallen, soll man ihnen zum Danke dafür doch nicht das Herz brechen. Es ist nicht immer nöthig, schlechte Wege einzuschlagen, wenn der geradeste unsere Nase nicht gleich an's Ziel bringt!

Birkner. Ich sehe nicht, wie ich meine Emma bekommen soll, ohne der Frau Meisterin der undankbarste Mensch zu scheinen.

Oberförster. Sieh Gustav, mit vernünftigen Vorstellungen wird keiner Frau der Kopf zurechtgesetzt, und Widerspruch befestigt sie nur in ihren Tollheiten. Wenn man sich aber stellt, als wollte man ihnen den Willen thun, das können sie nicht vertragen.

Birkner. Haben Sie einen Plan zu unserer Rettung gefunden?

Oberförster. Ja, ja! So geht's! Wart' einmal! (Geht an die Seitenthür links.) Emma! Kleine Braut! Komm einmal heraus!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Emma.

Emma (aus der Seitenthür links auftretend). Herr Oberförster, was steht zu Diensten?

Oberförster. Du sollst mit in dem Kriegsrath sitzen. Wir müssen doch wissen, was wir zu sagen haben, wenn es an den Tag kommt, daß es mit unserer Brautschaft nicht richtig ist.

Emma. Ach! Du mein Himmel! Die Frau Muhme schlägt mich todt!

Digitized by Google

Oberförſter. Na, na, ſo weit ſind wir noch nicht. Ich denke, wir bleiben Alle gute Freunde, und bringen die Frau Schwägerin ſo weit, daß ſie Euch Beiden freiwillig ihren Segen gibt.

Emma (freudig). Ach, wenn Sie das könnten.

Birkner. Das iſt unmöglich!

Oberförſter. Guſtav, beſinne dich einmal, wie lange iſt es wol her, daß die Frau Schwägerin ſo auffällig freundlich gegen dich wurde?

Birkner. Es war letzte Weihnachten.

Emma (hitzig). Nein, es war am erſten December, gerade an demſelben Tage, wie die Frau Doctor Schuhmacher ihren Bräutigam bei der Frau Muhme vorſtellte.

Oberförſter. Da haben wir's. Das hat der guten Frau Luſt gemacht.

Emma. Das iſt es auch. Die Jungfer Renate Stechapfel konnte die Frau Muhme ſonſt nicht ausſtehen, und ſeit der Zeit ſind ſie die beſten Freundinnen geworden.

Oberförſter. Sagt einmal, Kinder, lebt denn die Renate ſo glücklich mit ihrem Doctor?

Emma. Gegen die Frau Muhme thut ſie wenigſtens, als wäre ſie im Paradieſe.

Oberförſter. So, ſo!

Birkner. Der Doctor iſt eine luſtige Haut; er hat die alte reiche Jungfer geheirathet, weil er ſonſt aus der Stadt gemußt hätte.

Oberförſter (heiter). Aha! Bruder Lüderlich und Compagnie!

Birkner. Nun, jetzt treibt er's wenigſtens mit Anſtand.

Emma. Ja doch, jedem Mädchen läuft der unausſtehliche Menſch nach. Man kann ſich nicht genug vor ihm in Acht nehmen, und vollends, wenn er berauſcht iſt.

Oberförſter. Ei, ei, das mag eine luſtige Ehe ſein!

Emma. Ich laſſe mir's nicht nehmen, die Beiden leben zuſammen wie Hund und Katze!

Digitized by Google

Oberförster. Da wollen wir bald dahinter kommen. Schafft mir nur erst den Doctor her; ist er wirklich ein so lockerer Vogel, so wird er bei einem Glase Wein nicht lange hinterm Berge halten. Was meint Ihr? wenn wir die Frau Schwägerin einen Blick thun ließen, wie's am Ehestandshimmel bei Doctor Schuhmachers blitzt und donnert?

Birkner. Da sind die Beiden zu vorsichtig —

Emma. Und der Gustav ist doch kein Bruder Lüderlich, wie der Doctor.

Oberförster. Ei was, frisch gewagt; aber wir müssen listig zu Werke gehen. Du, Gustav, mußt um die Frau Schwägerin in bester Form anhalten.

Emma (hitzig). Das geht nicht!

Oberförster. Oho! Wird mein Bräutchen eifersüchtig?

Emma. Ach! Sie wissen es nicht, Herr Pathe! Und wenn der Gustav gar sich stellen soll, als wär' er in sie verliebt —

Oberförster. Ei, verliebt soll er sich gar nicht stellen.

Emma. Wie?

Oberförster. Aus Dankbarkeit soll er um ihre Hand bitten, weil er von mir gehört hat, daß es die Frau Schwägerin wünscht. Aus Dankbarkeit soll er thun, was sie will, immer die Dankbarkeit im Munde führen.

Birkner. Ja, ja, das hat sie um mich verdient, und ich kann bei der Wahrheit bleiben.

Oberförster. Die alte Frau aber will Liebe; na, ich bin neugierig, wie lange sie die ewige Dankbarkeit aushält.

Emma (herzlich lachend). Hahahaha! (Plötzlich ernst.) Aber nein, Herr Pathe, es ist doch zu gefährlich!

Oberförster. Kleines Närrchen, es ist ja nur Schein.

Emma. Und was soll ich für ein Gesicht dazu machen? Ich glaube, wenn ich die Frau Muhme in Gustav's Armen sehen müßte, mich — rührte der Schlag!

Oberförster. Halt! Halt! Du taugst mir nicht zur Ver-

Digitized by Google

ſtellung. Weißt du was, geh gleich hinüber zum Nachbar Müller, er iſt mein alter Freund, ſag' ihm einen ſchönen Gruß von mir, und ich ließ ihn bitten, mir einen flinken Kerl als Boten nach meinem Jagdſchloß bereit zu halten. Und damit du uns hier nicht ſtörſt mit deiner Eiferſucht, bleibſt du in der Mühle, bis ich dich abhole. Hörſt du, Kind?

Emma. Ach Gott, ja!

Oberförſter. Und nun ſchnell: gebt euch noch einen Kuß, und dann fort in die Mühle. (Hat während der letzten Worte Emma Guſtaven in die Arme geworfen.)

Emma. Guſtav, treibe mir die Dankbarkeit nicht zu weit.

Birkner. Närriſches Mädchen!

Oberförſter. Fort, in die Mühle, und nicht eher wieder kommen, bis ich dich hole!

Emma. Ja, ja, ich will gehorchen! (Emma ab.)

Dritter Auftritt.

Oberförſter. Guſtav Birkner.

Birkner. Herr Oberförſter, ſoll ich denn wirklich um die Frau Meiſterin anhalten?

Oberförſter. Nicht anders! Berufe dich auf mich, und quäle die gute Alte mit deiner Dankbarkeit — es müßte ja der Teufel drin ſitzen, wenn ſie nicht ſtutzig würde.

Birkner. Ich ſagte doch eigentlich nur die Wahrheit.

Oberförſter. Ich bearbeite unterdeſſen die Doctorin; es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn die alte, giftige Renate meiner Schwägerin einen jungen Mann gönnte! (Aufhorchend, leiſe.) Horch! Dort im Zimmer wird's lebendig. Was gilt's, die Frau Schwägerin iſt zurückgekehrt und paßt auf den Augenblick, dich allein zu ſehen. Nur friſch drauf los! Denke daran, was Undankbarkeit für ein Laſter, und Dankbarkeit für eine ſchöne Tugend iſt. (Oberförſter durch die Seitenthür rechts ab.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Gustav Birkner allein; später Wittwe Grunewald.

Birkner. Meine ganzen Sparpfennige gäbe ich drum, wenn ich nur eine Stunde lang die Unverschämtheit des Doctor Schuhmacher dafür kaufen könnte. Ich soll ja keine Lüge sagen, und doch — 's ist auch nicht die reine Wahrheit. Das wird eine schöne Brautwerberei werden!

Wittwe Grunewald (durch die Seitenthür links). Sieh da! Herr Gustav Birkner — und so allein?

Birkner (seine Verlegenheit niederkämpfend). Frau Meisterin! — Liebe, gute Frau Meisterin — der Herr Oberförster sagte mir, ich müßte der undankbarste Mensch sein —

Wittwe Grunewald. Wie, lieber Gustav?

Birkner. Ja, und er hat Recht: dankbar oder vielmehr undankbar müßte ich sein, sagte er.

Wittwe Grunewald. Wie, Herr Birkner, mein Schwager will, daß Sie undankbar sein sollen?

Birkner. Ach, Frau Meisterin, Sie bringen mich ja ganz aus dem Texte. Ich müßte der undankbarste Mensch auf Gottes Erdboden sein, sagte er, wenn ich die viele Liebe und Güte vergessen wollte, die mir die Frau Meisterin zugefügt hat.

Wittwe Grunewald (sehr freudig überrascht). Ach, lieber Gustav, jetzt verstehe ich Sie. Reden Sie nur weiter, ganz offenherzig!

Birkner. Ja, und da sagte er mir: weil Sie's so gut meinten, da müßte ich dankbar sein, und weil die Dankbarkeit eine so schöne Tugend wäre, so müßte ich allen Ihren Wünschen entgegenkommen.

Wittwe Grunewald (gerührt). Mein lieber Gustav, das haben Sie ja immer gethan!

Birkner. I nun, Frau Meisterin, was da z. B. die Jungfer Emma anbetraf —

Digitized by Google

Wittwe Grunewald. Laſſen Sie das. Die Emma iſt ver-
ſorgt, und Sie ſollen es nicht bereuen. —

Birkner. Ja, das iſt recht gut, aber der Herr Ober-
förſter hat geſagt, daß meine Dankbarkeit gegen die Frau
Meiſterin —

Wittwe Grunewald. Lieber Guſtav, warum erwähnen Sie
nur immer Ihre Dankbarkeit? Das Wenige, was ich für
Sie that, habe ich gern gethan.

Birkner. Mit Erlaubniß, Frau Meiſterin: Sie haben
ſo viel an mir gethan, daß ich gegen Sie gar nichts anders
ſein kann, als nur Dankbarkeit.

Wittwe Grunewald (faßt ſeine Hand). Lieber Guſtav, fühlen
Sie denn gar keine Freundſchaft für mich?

Birkner. Wenn Sie es ſo wünſchen, ganz gewiß.

Wittwe Grunewald. Alſo blos, wenn ich es wünſche,
onſt nicht?

Birkner. Der Herr Oberförſter hat mir vorhin gehörig
en Kopf gewaſchen. Er ſagte mir: aus Dankbarkeit
egen die Frau Meiſterin überlaſſ' du die Jungfer Emma
ir zur Hausfrau, die Frau Meiſterin wünſcht es, und
a habe ich Ja geſagt.

Wittwe Grunewald. Ja, ja, Guſtav, mein Schwager
eint es gut mit uns Allen!

Birkner. Dann fuhr er fort und ſprach: Birkner, die
rau Meiſterin hat den Wunſch, dich zu heirathen.

Wittwe Grunewald (überraſcht). Wie! Mein Schwager hätte
s geſagt?

Birkner. Ganz gewiß! Und weil ich kein undankbarer
nſch ſein will, ſo bitte ich die Frau Meiſterin um ihre
nd — und wenn mir die Frau Meiſterin einen Korb
t, ſo hat ſie wenigſtens meine Dankbarkeit geſehen.

Wittwe Grunewald. Lieber Guſtav, Sie wiſſen ja, daß
Sie immer lieb gehabt habe.

irkner. Ja wahrlich, eine Mutter kann für ihren Sohn
t beſſer ſorgen.

Digitized by Google

Wittwe Grunewald. Gustav, fühlen Sie denn gar nichts Anderes gegen mich, als was ein Sohn gegen die Mutter fühlt?

Birkner. I nun, wenn ich Sie so manchmal angesehen, da dacht' ich mitunter bei mir selbst: Ei, unsere Frau Meisterin ist doch eine recht schöne Frau!

Wittwe Grunewald. Wirklich, haben Sie das gedacht?

Birkner (bei Seite). Donnerwetter! Das war dumm!

Wittwe Grunewald. Lieber Gustav! Warum so still? Fassen Sie Muth!

Birkner (verlegen). Frau Meisterin! Offen gesagt: ich kann über die Dankbarkeit nicht hinweg kommen.

Wittwe Grunewald (für sich). Ich muß ihm zu Hilfe kommen! (Laut, indem sie seine Hand ergreift.) Lieber Gustav, ein dankbarer Mensch ist immer ein guter Mensch. Ich werde über das, was Sie gesagt haben, mit mir zu Rathe gehen, und Sie sollen nicht zu lang auf meine Antwort warten müssen.

Birkner (macht eine heftige Bewegung).

Wittwe Grunewald (mit erhöhter Freundlichkeit). Es ist ja nur des guten Anstandes wegen; fassen Sie nur Muth! (Leise verschämt.) Hoffen Sie das Beste! (Drückt Birkner die Hand und geht schnell ab durch die Seitenthür links.)

Fünfter Auftritt.

Gustav Birkner (allein).

Da haben wir die Bescheerung! Das sah doch nicht aus, wie ein Korb? Herr Oberförster! Herr Oberförster! Das wird eine heillose Mühe setzen, ehe ich da wieder loskomme! Es ist aber auch eine verwünschte Zumuthung, wenn man um Etwas bitten soll, wo einem das Nein lieber ist, als das Ja!

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Gustav Birkner. Dr. Schuhmacher.

Dr. **Schuhmacher** (sehr elegant gekleidet; freies, ungezwungenes Benehmen; man sieht ihm an, daß er den feinen, gebildeten Mann zu spielen hofft, während die Eigenthümlichkeit des erst seit wenigen Monaten in gebildeter Gesellschaft verkehrenden Menschen überall bemerkbar wird. Tritt auf durch die Thür im Hintergrunde). Gustav! Finde ich dich allein? Mir gerade recht! Paßt zu meinem Auftrag!

Birkner. Wie! Doctor! Du einen Auftrag an mich?

Dr. **Schuhmacher.** Natürlich, von meiner Alten. Sie hat mir streng anbefohlen, dich zu einem dummen Streiche zu verleiten. Dies wird geschehen. Und wenn mein Auftrag zu Ende ist, wirst du die wohlgemeinte Warnung von mir erhalten, meine Frau sammt ihrem saubern Rath zehntausendmal zum Teufel zu wünschen.

Birkner. Das klingt ja ganz erbaulich!

Dr. **Schuhmacher.** Nicht wahr? Sieh, Freund Gustav, nach allen Erfahrungen, die ich über meine liebe Renate gemacht habe, muß es der guten Frau sehr heilsam sein, wenn noch heute ihrer Galle wiederholt Stoff zur Arbeit gegeben wird.

Birkner (nach und nach heiterer werdend). Du willst deine Frau ärgern?

Dr. **Schuhmacher.** Aus Sorge für ihre Gesundheit. Es geschieht wahrhaftig in der besten Absicht. Meine Frau ist einmal so; wenn sie nicht alle Tage ihren richtigen Aerger hat, schmeckt ihr weder Essen noch Trinken. Ich glaube, meine Renate lebte nicht acht Tage mehr, wenn mir es einfiel, sie in Ruhe zu lassen.

Birkner. Wahrhaftig! So kenne ich Euch noch gar nicht!

Dr. **Schuhmacher.** Wer wird auch die geheimen Freuden der Ehe unnöthig ausschwatzen! Aber Bruder, bei Euch hier müssen curiose Geschichten vorgefallen sein.

Digitized by Google

Birkner. Hast du auch schon davon gehört?

Dr. Schuhmacher (fortfahrend). Höre nur: das Wetter ist wunderschön und ich dachte mir heute einen vergnügten Tag nach meiner Art zu machen. Plagt der Teufel meine Alte heute Morgen, die Zärtliche zu spielen. —

Birkner. Was der Tausend!

Dr. Schuhmacher. Ich soll mit ihr eine Landpartie machen — und da haben wir einen verfluchten Paragraphen im Ehe-Contracte, wo von dergleichen Vergnügungen auf dem Lande ausdrücklich die Rede ist. — Abschlagen konnte ich ihr es nicht. Was war zu thun? Ich werfe ihr den Kaffee um, sie bleibt ruhig; ich trete den Mops auf den Schwanz, sie bleibt still — kurz, ich mag thun, was ich will, der Hausfriede wird nicht gestört. Endlich kommt ihr Friseur. Wie der eben in der besten Arbeit ist, fange ich mit ihm Krakeel an und werfe ihn zur Stube hinaus. Damit hatte ich's getroffen. Renatchen kam in die richtige Stimmung, und nach einigen gewechselten Worten konnte von der heutigen Landpartie keine Rede mehr sein!

Birkner. Das ist ja ein prächtiges Bild vom Ehestande.

Dr. Schuhmacher. Bagatellen! Nicht der Rede werth! Warum nimmt sich die alte Jungfer einen jungen Mann! Ja, was ich aber sagen wollte: Meine Alte war in der Wuth fortgerannt. Ich ziehe mich gemächlich an und will eben auch ausgehen, da kommt sie schon wieder zurück und erzählt mir mit der freundlichsten Miene von der Welt, daß Eure Jungfer Emma hier mit einem wunderschönen jungen Forstofficianten sich verlobt hat.

Birkner (mit lautem Gelächter). Ha! Ha! Ha! Ha! Das hat sie dir erzählt? Ja, ja, ein ganz allerliebster, junger Forstofficiant.

Dr. Schuhmacher (auf einmal sehr unruhig, für sich). Alle Wetter! (Laut). Höre Bruder, kennst du denn den jungen Waidmann?

Digitized by Google

Birkner. Ei, natürlich! Aber was ist dir denn?

Dr. Schuhmacher (seine Verlegenheit niederkämpfend). Laß mich einmal! (Tritt von Birkner weg, für sich.) Der Teufel wird mir doch nicht einen alten Bekannten herführen —

Birkner. Was geht dich denn die Verlobung der Jungfer Emma an?

Dr. Schuhmacher. Still! Das Ding ist wichtiger, als du denkst; (bei Seite, bedeutend) wenn man mich hier als Oberförster Grunewald's fortgelaufenen Stiefel erkennt, das wäre eine verfluchte Geschichte —

Birkner. Aber Louis, was treibst du denn?

Dr. Schuhmacher. Du weißt ja, daß ich früher auf einem Forstamte arbeitete — Na, sage mir nur das Eine: ist der junge Forstofficiant im Dienste des Oberförsters Grunewald?

Birkner. Im Dienst? Gott bewahre!

Dr. Schuhmacher (wieder in seine vorige Heiterkeit fallend). Na, dann ist mir's schon recht. Aber wieder auf meine Alte zu kommen: Die nahm mich vor: Ich solle gleich zu dir gehen, und dir ein reizendes Bild von unserem Glücke entwerfen. Na, das habe ich gethan!

Birkner. Höre, Louis, geh heraus mit der Sprache! — Was soll's mit mir? Einen Rausch hast du noch nicht —

Dr. Schuhmacher. Ne, Bruder, wahrhaftig nicht — aber die Aussicht auf eine capitale Illumination. Ich habe meiner Alten die Bedingung auf ein Dutzend Flaschen vom Aechten gestellt, und du, Bruder, mußt mir dazu verhelfen.

Birkner. Mach der Vorrede ein Ende und sprich, was soll ich thun?

Dr. Schuhmacher. Also: Das Bild eines glücklichen Ehestandes habe ich dir entworfen?

Birkner. Meisterhaft! Das muß dir der Neid sagen.

Dr. Schuhmacher. Du sollst dir ein gleiches Glück erwerben.

Digitized by Google

Birkner. Das heißt?

Dr. Schuhmacher. Du sollst dir ebenfalls eine alte Frau anschaffen! (Etwas leiser.) Kurz und gut, du sollst um deine Frau Meisterin anhalten.

Birkner. Wird nicht mehr nöthig sein, ist bereits geschehen.

Dr. Schuhmacher (sehr erschrocken). Was? (Greift sich nach dem Kopfe.) Ich habe doch noch nichts getrunken. Noch einmal, Gustav! Du hättest —

Birkner. Um die Hand der Frau Meisterin Grunewald angehalten, und sie hat versprochen, mir die Antwort zukommen zu lassen.

Dr. Schuhmacher (sieht ihn betroffen an und bricht dann in ein wüthendes Gelächter aus). Hahaha! Wenn es denn einmal nicht anders ist: dann fort mit allen Grillen! (Faßt Gustav kräftig bei der Hand.) Willkommen, Kamerad! (Dreht ihn im Kreise herum.) Laß dich erst noch einmal von allen Seiten ansehen, du Adam vor dem Sündenfalle! Was der Mensch für ein Gesicht macht! Wahrhaftig! Jetzt helfen keine Grillen mehr! Willkommen, Bruder Lüderlich! Wirst Aufsehen machen, wirst der Löwe aller Stromer und Spelunkenritter werden!

Birkner. Aber, Louis! Was fällt dir denn ein?

Dr. Schuhmacher. Denkst du denn etwa, es ist eine Kleinigkeit, in unsern jungen Jahren sich an eine alte, reiche Frau schmieden zu lassen? Doch weg mit der bedenklichen Miene! Unser neunzehntes Jahrhundert weiß Mittel für Alles — Humor, Freundchen! Humor!! Humor im Kopf und Herzen! Humor in Glas und Gurgel! So wahr ich der leibhaftige Doctor Schuhmacher bin, ich will dich in eine Schule nehmen, daß du dich in Jahr und Tag selbst nicht mehr kennen sollst.

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Vorige. Oberförster.

Oberförster (einen Brief in der Hand, aus der Seitenthür rechts tretend). Da habe ich wol die Ehre, den Herrn Doctor Schuhmacher —

Dr. Schuhmacher (heftig erschrocken, drückt seinen Hut vor's Gesicht und rennt durch die Thür im Hintergrund ab). Heiliges Donnerwetter!

Oberförster. Holla! Holla! Warten Sie doch, Herr Doctor!

Birkner (ihm nachrufend). Louis! Louis! So warte doch! 's ist ja unser verehrter Herr Oberförster!

Oberförster (lachend). Meiner Seel'! Was ist denn das für ein Zeisig?

Birkner. Ei nun, es war der Herr Doctor Schuhmacher!

Oberförster. Cousine Renatens Eheliebster! Ist denn der so menschenscheu?

Birkner. Nichts weniger als das! Ich begreife nicht, was ihn für ein Schrecken befiel. Seine Frau hatte ihn abgeschickt, er solle mir zureden — und wie er hörte, daß ich schon um die Frau Meisterin angehalten, wurde er wie unsinnig.

Oberförster. Na! laß den närrischen Kauz laufen! (Etwas leiser). Gustav! trag' mir den Brief in die Mühle. Grüß mir deine Emma und bleib' nicht so lange bei ihr.

Birkner (nimmt den Brief). Ich habe noch Geschäfte auf dem Holzhofe.

Oberförster. Gut! Gut! Ich bleibe jetzt hier! Muß doch meiner Schwägerin Braut Glück wünschen. Geh' also und sei guten Muths!

Birkner. Es wird mir schwer werden, meinen Gesellen ein ruhiges Gesicht zu zeigen. Guten Tag, Herr Oberförster! (Birkner durch die Mitte ab.)

Digitized by Google

Oberförster. Jetzt leg' ich mich hier vor Anker. Der plötzliche Schreck des Herrn Doctor Schuhmacher hat 'was zu bedeuten. Muß doch meiner Frau Schwägerin die Sache erzählen, und ihre Ansicht von Frau Renatchens Eheglück zu erfahren suchen — bin auch neugierig, wie Gustav seine Brautwerberei betrieben hat. (Er geht in das Zimmer links.)

Achter Auftritt.

Renate (allein).

Renate (durch die Thüre im Hintergrunde, sehr aufgeregt). Das fehlte noch! Der Gustav hätte aus freien Stücken um die dicke Cousine angehalten! Wenn mich mein Mann nicht belogen hat, um mich zu ärgern — das wäre ein verfluchter Streich! Habe ich mir darum von der alten dicken Wittwe baare blanke zwanzig Louisd'or versprechen lassen, wenn ich ihr den Gustav zuführe!? Ich merke schon: man will mich um die Belohnung bringen! Man denkt: ist die Sache ohne mich gegangen, braucht man nicht zu zahlen! Na wartet nur. — Und mein Mann merkte recht gut, wie mich die Sache ärgerte; — na, wenn ich ihn nur erst allein zu Hause habe! — Aber jetzt muß ich wissen, was daran ist — und paßt mir die Sache nicht zu meinem Kram, je nun, auseinander gesprengt ist das Pärchen bald! Und nun: Freundlichkeit, honigsüße Freundlichkeit, Lächeln auf Lippen und Mienen! (Sie geht an die Seitenthür und klopft.) Liebe Cousine, meine theure Frau Cousine Grunewald!

Neunter Auftritt.

Renate. Wittwe Grunewald.

Wittwe Grunewald. Ah! Meine verehrte Frau Doctorin!

Renate. Ich habe gute Botschaft vernommen. Ich eile, ich fliege hierher, um die aufrichtigen Glückwünsche meines Herzens der glücklichen Braut, meiner geliebten Cousine,

Digitized by Google

zu bringen. (Oeffnet die Arme.) Meine über Alles theure Grunewald!

Wittwe Grunewald. Liebe! Gute! (Sie umarmen und küssen sich, dann wenden sie sich schnell auf die andere Seite, wobei jede sich stark mit ihrem Schnupftuche den Mund abreibt.) Aber sagen Sie, liebe Frau Doctorin, wie haben Sie so schnell erfahren —

Renate. Mein lieber Mann, der Herr Doctor Schuhmacher, begegnete mir und rief mit freudestrahlendem Angesicht: Ich komme von Herrn Gustav Birkner, er hat so eben um die Hand seiner lieben Frau Meisterin angehalten — da konnte ich der überwallenden Freude meines Herzens nicht länger gebieten, ich mußte zu Ihnen.

Wittwe Grunewald. Liebe, vortreffliche Freundin! Ach, es hat sich Alles viel schneller gefügt, als ich dachte; aber gewiß, mit wahrem, aufrichtigem Danke erkenne ich an, was ich Ihnen schuldig bin.

Renate (für sich). Das will ich mir auch ausgebeten haben. (Laut.) Sie wissen ja, wie viel Theil ich stets an Ihnen genommen.

Wittwe Grunewald. Bleiben Sie mir Freundin, Rathgeberin!

Renate (mit großem Pathos). Schwester! Umarmen wir uns noch einmal! (Noch zärtlichere Umarmung als vorhin.)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Oberförster.

Oberförster (von den sich Umarmenden nicht gesehen, für sich). Oho! Die zärtliche Freundschaft taugt nicht in meinen Plan. Werde eine tüchtige Ladung Salz darunter schießen! (Zu den Frauen tretend, laut.) Holla! Kann man da nicht mitspielen?

Renate. Ei warum nicht! Hat sich doch der Herr Oberförster den Kuppelpelz verdient.

Oberförster. Das ist richtig! Der Gustav war so verdammt schüchtern, daß ich ihm erst tüchtig den Kopf

Digitized by Google

waschen mußte; gerade wie es die Frau Doctorin bei mir gemacht hat.

Wittwe Grunewald. Ei! Ich habe dem Herrn Schwager zuerst zugeredet, die Jungfer Emma zu heirathen.

Renate. Aber ich habe den Ausschlag gegeben.

Oberförster (launig). Na, na, ihr habt Beide das Eurige gethan. Aber wer von Euch hat das Meisterstück gemacht, der Jungfer Emma so viele Zärtlichkeit beizubringen; das blutjunge Mädchen ist ja in mich alten Kerl ganz toll verliebt?

Renate (sieht den Oberförster erstaunt an). Das wäre!

Wittwe Grunewald. Wirklich?

Oberförster. Ja, ja! Ich kann nur wünschen, daß meine Frau Schwägerin mit ihrem Gustav ein gleiches Glück hat.

Wittwe Grunewald. Das wollen wir hoffen.

Renate. Ei, wer kann da zweifeln? Herr Birkner müßte ja der undankbarste Mensch von der Welt sein.

Wittwe Grunewald. Ich bitte, liebe Cousine, fangen Sie nicht auch von der Dankbarkeit an.

Renate (für sich). Wie? spricht die schon so? (Laut.) Hör' ich recht? Sie wollen nichts von Dankbarkeit wissen?

Oberförster (lauernd). Die Frau Schwägerin meint nur, daß ihr Liebe bei ihrem Bräutigam willkommener wäre.

Renate (giftig). Wirklich? Und das wäre nicht zu viel verlangt?

Wittwe Grunewald (fährt auf). Cousine! Frau Doctorin! Hör' ich recht?

Renate. Wenn die Liebe Herrn Birkner wirklich so mitspielte, warum hätte sich dann die Frau Cousine an mich gewendet?

Oberförster (für sich). Aha! Das Gewitter steigt auf!

Renate. Nun, meine Gute! Warum wurde ich denn um Gotteswillen gebeten?

Wittwe Grunewald. Ich dächte, die Frau Doctorin hätte

Digitized by Google

ganz und gar aus freien Stücken sich mir zu Rath und That angeboten.

Renate. Wol lieber gar an den Hals geworfen?

Wittwe Grunewald. Kurz und gut! Gustav hat um mich angehalten — und ich denke: ich werde wol eben so gut mit ihm auskommen, als die Frau Cousine mit ihrem Herrn Doctor! Freilich, ich merke schon: die Frau Doctorin gönnt mir mein Glück nicht, weil ich auch ohne sie den Mann meines Herzens bekommen habe.

Renate. O ja! Einen recht tüchtigen Zimmergesellen.

Oberförster (für sich). Achtung! Das Donnerwetter bricht los!

Wittwe Grunewald (sehr gereizt). Ganz richtig! Einen recht tüchtigen Zimmergesellen, der sein Meisterstück selbst machen wird, und nicht, wie ein gewisser Herr, einem armen Studenten ein Faß Bier und ein paar Groschen für eine lateinische Arbeit bezahlte, welche mit baaren dreißig Thalern an eine Universität geschickt wird, wofür auf einem großen Bogen Papier der Doctortitel zurückkommt.

Renate (erst gewaltsam ruhig, dann mit gesteigerter Wuth). Was Sie nicht sagen?! Heirathen Sie nur Ihren Gustav Birkner, ich werde nichts dagegen thun. Aber warten Sie nur — wenn die Flitterwochen erst vorüber sind! — Ein junger, schöner Mann von fünf und zwanzig Jahren, eine Wittwe von funfzig — und Liebe! (Mit der Pantomime des Geldzählens.) Hier sitzen die Propheten! Die Knöpfchen, meine gute Grunewald. Wie wird Ihnen dabei — oder wäre die ganze Heirathsgeschichte nur ein Vorwand, um so bald als möglich Ihrem seligen Herrn nach in den Himmel spedirt zu werden, damit der gute Gustav nach ein paar Trauerwochen irgend eine schöne, junge Frau glücklich machen kann?

Wittwe Grunewald (sehr aufgeregt, geht zu dem Oberförster). Lieber Herr Schwager! Ich bitte Sie, schützen Sie mich vor dieser abscheulichen Person!

Digitized by Google

Renate. Ei! Warum spricht denn der Herr Vetter nicht? Sie waren ja sonst immer sein Herzblättchen. Ich will es Ihnen sagen: weil ich die pure, reine Wahrheit gesprochen habe. Sie werden es schon erfahren, und darau können Sie sich verlassen, es soll dem Herrn Birkner nicht an guten lockern Freunden und an allerliebsten, gutherzigen Lockvögelchen fehlen und jeden Winkelzug, den der Herr Gemahl macht, soll die junge Frau brühwarm erfahren. Sehen Sie nur noch recht oft in den Spiegel, die dicken, runden Bäckchen werden bald eingefallen sein. Nach Jahr und Tag wollen wir uns wieder sprechen, und Sie sollen dann selbst urtheilen, ob Sie die Frau waren, die ein schöner, junger Mann lieben kann. Die Frau Doctorin empfiehlt sich zum geneigtem Andenken! (Knixt tief und geht durch die Thür im Hintergrund eilig ab.)

Eilfter Auftritt.

Oberförster. Wittwe Grunewald.

Oberförster. Wie nun, Frau Schwägerin, was sagen Sie zu der Aussicht auf künftiges Eheglück?

Wittwe Grunewald. Gerechter Himmel! Ich habe die Renate immer für bös gehalten, aber eine solche Xantippe —

Oberförster. Ist sie geworden, weil sie einen jungen Mann geheirathet hat. Nehmen Sie sich in Acht!

Wittwe Grunewald. Herr Schwager, ist das eine Anspielung auf mich? Könnten Sie glauben, daß ich auch nur eine Ader von der bösen Sieben —

Oberförster. Ei was! Unnatürliche Verhältnisse machen die besten Menschen toll! Wie kann es auch anders kommen, wenn ein altes Frauenzimmer einen jungen Menschen zum Mann haben will, der ihr Sohn sein könnte.

Wittwe Grunewald. So sprechen Sie jetzt!? Und doch haben Sie den Gustav veranlaßt, um meine Hand zu bitten.

Digitized by Google

Oberförster. Hat er ein Wort von Liebe gesprochen? Sie sagten mir selbst vorhin, daß Ihnen von den ewigen Betheurungen seiner Dankbarkeit ganz übel geworden wäre.

Wittwe Grunewald. Gustav hat ein gutes Herz, er ist nicht so ein leichtsinniger Mensch wie der Herr Doctor Schuhmacher. Er kennt seine Pflicht — und wenn er nur erst mein Mann ist, dann werden Sie sehen —

Oberförster (wild einfallend). Daß ein lüderlicher Strick mehr in der Welt herumläuft! Blitz und Donner! Hat die Frau Schwägerin denn so große Lust nach der schönen Gegend, welche ihr Teufelchen Renate zeigte?

Wittwe Grunewald (leidenschaftlich). Ich bin keine Xantippe! Gustav ist kein Bruder Lüderlich!

Oberförster. Wird es schon werden! Na, gewarnt habe ich Sie, nun rennen Sie drauf zu! Aber soviel sage ich Ihnen: wenn die Komödie losgeht, bleiben Sie mir mit Ihren Klagen vom Halse! Gott befohlen! (Will durch die Thüre im Hintergrunde ab.)

Zwölfter Auftritt.

Wittwe Grunewald. Oberförster. Birkner.

Birkner (hastig durch die Thür im Hintergrunde eintretend, faßt des Oberförsters Arm und führt ihn zurück; sehr aufgeregt). Herr Oberförster! beste Frau Meisterin! Um Gotteswillen erschrecken Sie nur nicht!

Oberförster. Na, na, na! was ist denn geschehen?
Wittwe Grunewald. Lieber Gustav, Sie sind ja ganz erhitzt? } Zugleich.

Birkner. Erschrecken Sie nur nicht. Sie ist ja gerettet, Doctor Schuhmacher hat sie herausgezogen —

Oberförster. Herausgezogen aus dem Wasser?
Wittwe Grunewald. Bester Herr Birkner, wen denn? } Zugleich.

Birkner. Wen anders, als meine Emma!

Digitized by Google

Wittwe Grunewald (heftig erschrocken schreiend). Hilf Himmel: meine Emma! (Sinkt auf einen Stuhl.)

Oberförster. Die Emma! na, wie ist denn die in's Wasser gekommen?

Birkner. Erschrecken Sie doch nur nicht; aus Versehen hineingefallen! Sie ist ja gesund bei Müllers. Beste Frau Meisterin, sie will gern andere Sachen haben.

Wittwe Grunewald (steht auf). Ja doch, ja, lieber Gustav. Sagen Sie's noch einmal, meine Emma lebt, es hat ihr nichts geschadet.

Birkner. Auf mein Wort, sie ist gesund und munter; aber jetzt, beste Frau Meisterin, sorgen Sie für andere Kleider.

Wittwe Grunewald. Ja doch, ja! ich will ja gleich; (im Abgehen) o, das arme Kind! Ich wäre ja des blassen Todes — wenn meine Emma — (Ab in das Seitenzimmer links.)

Birkner (hastig). Herr Oberförster, haben Sie es gesehn, die Frau Meisterin liebt die Emma, wie ihre Tochter. Kommen Sie, in der Freude des Wiedersehens, — wenn sie meine Emma gesund und lebendig vor sich hat, vielleicht läßt sich etwas thun für unser Glück.

Oberförster. Recht so, mein Junge, den Augenblick benutzt. Komm mit durch mein Zimmer, wir müssen der Alten den Vorsprung abgewinnen. (Geht mit Gustav eilig durch das Zimmer rechts ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Dr. **Schuhmacher** (durch die Thür im Hintergrund auftretend, etwas angetrunken. Seine Kleider passen ihm nirgends, man erkennt, daß sie nicht für ihn gemacht sind. Der Gang ist etwas unsicher. Sehr heiter). Das steht fest — wenn sie mir heute meinen Rausch nicht verzeihen wollen, mögen sie sich die nächste Cousine selbst aus dem Wasser holen! Hätt' ich doch kaum gedacht, daß ich noch so gut schwimmen kann. — Freilich in den verdammten Kleidern hier möchte ich die Geschichte nicht noch einmal riskiren — (Laut auflachend.) Hahaha! Der alte

Müller mußte selbst lachen, wie er mich in seinem Sonntagsstaate sah. Na, wenn mich meine Alte so erwischte, das gäb' einen prächtigen Scandal.

Vierzehnter Auftritt.

Dr. Schuhmacher. Wittwe Grunewald tritt mit einigen weiblichen Kleidungsstücken über den Arm durch die Thür links ein.

Dr. Schuhmacher (erblickt Frau Grunewald). Herr jeh: Frau Madame Grunewalden! Na, fürchten Sie sich nur nicht vor mir. Ich bin's ja, der lustige Doctor Schuhmacher, der Ihre alte Cousine geheirathet hat.

Wittwe Grunewald. Herr Doctor! Sie haben meine Emma gerettet — nehmen Sie meinen innigsten Dank!

Dr. Schuhmacher (seelenvergnügt). Ah pah! Hat mir viel Vergnügen gemacht! Sie haben die Geschichte wol schon gehört? Wollen Sachen in die Mühle tragen? Na bleiben Sie nur ganz ruhig hier, Jungfer Emma wird gleich selbst da sein. Unter der Zeit kann ich gleich meinen Glückwunsch abstatten von wegen der Brautschaft.

Wittwe Grunewald (verlegen). Herr Doctor, so weit sind wir noch nicht.

Dr. Schuhmacher. Sie werden doch nicht denken, daß ich meinem Freund Gustav vom neuen Ehestande abrathen will? Gott bewahre! Der Birkner war bis jetzt ein Duckmäuser! konnte vor lauter Fleiß und Gewissenhaftigkeit gar nicht dazu kommen, eine fidele Suite mitzumachen! Na warten Sie nur: wenn er Sie nur erst geheirathet hat! Ich will es ihm schon beibringen.

Wittwe Grunewald (sehr aufgebracht). Ach, mein Herr Doctor, Sie werden am Besten thun —

Dr. Schuhmacher. Oho! Und ich sage Ihnen: tausendmal sollen die alten Weiber hochleben, die so thöricht sind, einen jungen Mann zu heirathen. Ja, sehen Sie, was ich da z. B. sagen wollte. Wenn ich und meine Alte uns heute die Köpfe nicht richtig warm gemacht hätten, so wäre die Jungfer Emma eine Leiche.

Digitized by Google

Wittwe Grunewald (ängstlich). Wie, Herr Doctor?!

Dr. **Schuhmacher**. Hören Sie zu. Also ich hatte heu früh wieder einmal meine süße Renate blitzblau geärgert — das ist so eine löbliche Gewohnheit, hilft zur Verdauung — denn ich stehe nicht unter dem Pantoffel. Na kurz und gut, das Wetter war schön, ich war so recht seelenvergnügt in meinem häuslichen Glücke, ging hinten zum Garten hinaus an den Fluß und angelte. Auf einmal kommt da auf dem jenseitigen Ufer von der Mühle her Fräulein Emma gegangen.

Wittwe Grunewald. Meine Emma an dem Fluß?

Dr. **Schuhmacher**. Na warten Sie nur! Auf einmal kann man nicht Alles erzählen. Ich reiße die Augen nicht schlecht auf, ich denke wahrlich, sie will mir einen Jour thun, und die Fische vertreiben, aber da geht sie immer sachte, sachte an dem Ufer dahin, und sieht mir so curios an den blauen Himmel hinauf. Auf einmal, da an dem kleinen Steg, tritt sie daneben und plump hinunter in das Wasser! Ich, nicht faul, Rock 'runter — 'rein — schwimme hin, fasse sie um die Taille, rudere frisch weg Strom unter, bis an die seichte Stelle und komme glücklich an's Land.

Wittwe Grunewald. Gott lohne es Ihnen, Herr Doctor! und meine Emma? —

Dr. **Schuhmacher**. Hahaha! Sie sah ein bischen blaß aus, dann schnappte sie ein paar Mal und sah mich groß an. Ich aber nahm sie auf den Arm, trat das Stacket von Müllers Garten ein und trug sie in die Laube. Da kam mir aber schon die ganze Familie entgegen. Die Müllerin hatte vom Bodenfenster oben die Sache mit angesehen und Krakeel geschlagen.

Wittwe Grunewald. Weiter, weiter, meine Emma?!

Dr. **Schuhmacher**. Ach! Die ist ganz fidel wieder! Die Frauenzimmer nahmen sie in die Mitte und da ist sie gut aufgehoben. Der alte Müller aber nahm mich vor und da mußte ich seine Sonntagskleider anziehen. Sehen Sie

Digitized by Google

nur, wie die mir am Leibe 'rum hängen. Na, und hernach, da haben wir ein Paar zusammen gepfiffen — und nun rechnen Sie einmal zusammen: Erstens, der Krakeel zu Hause mit der lieben Frau — zweitens: der Sprung in's Wasser und Lebensrettung der Jungfer Emma — drittens: Anzug von Müllers Sonntagskleidern und Kaffee mit Rum und die Flasche Madeira, die der Alte in seiner Freude holen ließ — ja, was ich sagen wollte — sehen Sie, da ist es doch kein Wunder, wenn man danach aussieht, als hätte man sich einen richtigen Schuß angedreht.

Wittwe Grunewald. Ach, Herr Doctor! Sie haben meine Emma mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gerettet!

Dr. Schuhmacher. Ja, ja, meine werthe Frau Cousine, und wenn ich in des dicken Müllers Kleidern über die Straße gehe, da laufen mir die Rangen nach, und das ist höchst unangenehm — ich kenne das! darum wollte ich mir meine Kleider aus meiner Wohnung holen lassen.

Wittwe Grunewald. I ja wol, Herr Doctor! Da soll den Augenblick — (Will ab.)

Dr. Schuhmacher. Halt! vor allen Dingen, Frau Madame, wer war denn der Grünrock, der vorhin aus Ihrem Hause wie närrisch herausrannte?

Wittwe Grunewald. Wer kann das gewesen sein, als wie mein Schwager, der Herr Oberförster!

Dr. Schuhmacher (schnell einfallend). Oberförster **Grunewald?** Hören Sie 'mal, kommt er wieder zu Ihnen?

Wittwe Grunewald. Jedenfalls! Er wohnt bei mir.

Dr. Schuhmacher. Wissen Sie was, lassen Sie mir lieber eine Droschke holen, ich will nach Hause fahren.

Wittwe Grunewald. Wollen Sie sich seinem Dank entziehen?

Dr. Schuhmacher. Sehen Sie, ich habe in meiner früheren Stellung einige Unannehmlichkeiten mit dem guten Herrn gehabt, er ist hitziger Natur — und wenn er mich nun auf einmal sieht und soll mir Dank sagen, mir, dem er

Digitized by Google

lieber zehn Millionen Schock Donnerwetter auf den Hals wünschte, das verträgt sich nicht recht mit meinem Zartgefühl.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Oberförster.

Oberförster (durch die Thür im Hintergrund hastig eintretend). Wo ist der brave Mann, der meine Emma gerettet? (Erblickt den Doctor.) Herr, sind Sie es? Nehmen Sie meinen innigsten — (Geht auf den Doctor zu, bleibt plötzlich in großer Ueberraschung stehen.) I zum Donnerwetter! Stiefel! bist du es, du Himmelsacramenter?

Dr. Schuhmacher (mit etwas verunglückender Unverschämtheit). Ich habe die Jungfer Emma mit Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen, Niemand anders. (Leise und demüthig.) Herr Oberförster, um Gotteswillen, verrathen Sie mich nicht!

Oberförster (erstaunt). Na, da seh' mir ein Mensch!

Wittwe Grunewald. Was hör' ich? Der Herr da wäre Ihr Stiefel, der Ihnen mit der Doppelflinte und dem schönen Carolinchen durchgegangen ist?

Dr. Schuhmacher (durch den Schreck beim Anblick des Oberförsters nüchtern geworden). Herr Oberförster, vergönnen Sie mir der hochverehrten Madame Grunewald die Sache auseinanderzusetzen.

Oberförster (lachend). Hahaha! Danke deinem Gott, daß du der Lebensretter meiner lieben Emma bist.

Wittwe Grunewald. Aber Fräulein Carolinchen? Wenn das die liebe Frau erfährt? Hahaha.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Renate.

Renate (durch die Thür im Hintergrund hitzig eintretend). Was sind das für Streiche, was muß ich hören? Halt! Hier finde ich ihn ja!

Oberförster. Wenn's gefällig ist, verhalten sich die Damen ein wenig ruhig, oder gehen in's Nebenzimmer, bis ich

Digitized by Google

mit dem jungen Herrn fertig bin. (Zum Doctor.) Höre, Bursche, du hast meine Emma gerettet, das macht Alles wieder gut. Jetzt — Wahrheit. Bist du verheirathet?

Dr. **Schuhmacher** (mit einem tiefen Seufzer). Ja, Herr Oberförster!

Oberförster. Glücklich verheirathet?

Dr. **Schuhm.** (wie oben). Sehr glücklich, Herr Oberförster.

Oberförster. Ist deine Frau jung und hübsch?

Dr. **Schuhmacher.** Die Jahre der Flatterhaftigkeit hat sie zurückgelegt.

Oberförster. Aha! „Schier dreißig Jahre bist du alt!"

Dr. **Schuhmacher.** Nein, da thun Sie ihr Unrecht. Von den dreißigen ist wahrhaftig gar nicht die Rede. Aber ein Engel — (für sich) das heißt ein böser.

Oberförster. Das ist doch abscheulich! Da spricht die böse Welt, du hättest deine Frau am letzten Jahrmarkt selbst einen recht garstigen, giftigen Drachen genannt.

Renate (losbrechend, kommt hervor). Was? einen garstigen, giftigen Drachen? Unmensch! warum nicht lieber eine alte Hexe!? Ach ich habe keinen Athem! O, es ist herzzerreißend! Du hergelaufener, nichtsnutziger Mensch, du! Wer hat dich aus einem verdorbenen Jägerburschen zu einem ordentlichen Menschen gemacht? Wer hat dich Doctor werden lassen, he?

Dr. **Schuhmacher** (unverschämt). Eine gewisse Jungfer Renate Stechapfel!

Oberförster (überrascht aufjubelnd). Alle Tausend Donnerwetter! Jetzt geht mir ein Licht auf! Richtig, du bist ja der Doctor! Hahahaha! Schuhmacher und Stiefel in einer Person.

Renate. Gib Antwort, du Undankbarer!

Dr. **Schuhmacher.** Still jetzt! nun fängt meine Rechnung an. Wer hat mich um meinen lustigen, fidelen Junggesellenstand gebracht? Wer mir meinen ehrlichen Namen abgeschwatzt? Wer hat mir den Doctortitel aufgehängt?

Digitized by Google

— Wahrhaftig, Herr Oberförster, wenn ich früh ausgehe und es begegnet mir da oder dort ein alter Bekannter und wir trinken dann zusammen ein Paar mehr, als nöthig ist, und ich komme dann auf die Straße hinaus, gleich kommen ein Paar Dutzend Jungen: Seht einmal: „der Herr Doctor! der Herr Doctor!" Weil ich aber ein Mann bei der Stadt bin, nimmt mich gewöhnlich der erste, beste Bürger bei dem Arm, (zum Oberförster) denn — das muß ich meiner Frau lassen, seitdem ich sie geheirathet habe, nimmt mir's kein Mensch mehr übel, wenn ich einmal einen zu viel auf die Lampe gieße. Die Leute lachen und sagen: „Ja, dem hat gewiß die Frau den Kopf wieder einmal tüchtig warm gemacht!"

Renate (wüthend). Unverschämter!

Dr. **Schuhmacher** (faßt Renaten kräftig unterm Arm). Still jetzt, nicht gemuckst! (Mit seiner Frau vor den Oberförster tretend). Herr Oberförster, ich habe die Ehre, Ihnen hier meine liebe Ehefrau zu präsentiren! Glauben Sie übrigens nicht, daß die Geschichte so schlimm aussieht, als es vielleicht heute den Anschein hat. Ruhe und Friede im Hause ist einmal nicht für Jedermann. Wenn Wasser und Feuer zusammen kommt, da zischt's, und wenn Jung und Alt sich verbindet, ei, da setzt's Krakeel! Die Frau Cousine Grunewald wird's auch schon merken, wenn sie erst ihren Gustav hat! — Kurz, ich will's nicht besser, als ich's habe. — Mit dieser Erklärung wird meine Renate wol zufrieden sein.

Renate (freundlich). Du böser Mensch! Wer wird denn Familiensachen so öffentlich besprechen? (Leise, giftig.) Warte nur, komm nur erst nach Hause! (Sprechen heimlich weiter; an Gesichtszügen und Bewegungen erkennt man, daß sie sich die unangenehmsten Dinge sagen.)

Oberförster (geht zur Wittwe und tritt mit ihr in den Vordergrund links). Was sagt die Frau Schwester zu diesem ehelichen Glück?

Wittwe Grunewald (welche die ganze Zeit über dem Doctor und

Renaten voll Erstaunen zugehört hat). Ach so schlimm wäre Gustav nicht geworden!

Oberförster (erstaunt und unwillig). Immer noch? —

Wittwe Grunewald (mit bemerkbarem Kampfe). Nein, nein, Herr Schwager, man muß Gott nicht versuchen! Hören Sie meinen Vorschlag! (Sie spricht leise mit dem Oberförster, welcher durch Geberden seine freudige Ueberraschung kund gibt.)

Renate (sich von ihres Mannes Arme losreißend, boshaft). Und um des jungen Dinges willen hast du dein Leben in Gefahr gesetzt? Ich glaube, deine Frau kann zehnmal in's Wasser fallen . . .

Dr. **Schuhm.** Nun ja, mein Schatz, man kann nicht wissen — (streichelt ihr freundlich die Wangen) ich hole dich doch wol heraus.

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Birkner. Emma.

Birkner (durch die Thür im Hintergrund leidenschaftlich auftretend). Louis! Louis! Du hast meiner Emma das Leben gerettet! Rechne auf meinen aufrichtigen Dank.

Dr. **Schuhmacher.** Was hör' ich, Gustav? Ist das deine Emma? Bist du der junge Forstoffiziant, von dem meine Frau sprach?

Oberförster (heiter). Alle Wetter! Die Jungfer Emma ist mein und bleibt mein; freilich nicht meine Braut, sondern meine Pflegetochter.

Renate (giftig). Und da nimmt wol die Frau Cousine Herrn Gustav Birkner als Pflegesohn an?

Wittwe Grunewald. Wenn Sie nichts dagegen haben, Frau Doctorin, allerdings! (Nimmt Gustav's Hand und legt sie in die Emma's.) Herr Birkner, nehmen Sie meine Emma und seien Sie glücklich!

Birkner (in aufwallender Freude küßt der Wittwe Grunewald die Hand). Liebste, beste Frau Meisterin.

Emma (ebenso). Ach Gott, Frau Muhme! Wie glücklich machen Sie uns!

Digitized by Google

Renate (halblaut zum Doctor). Sieh' nur, was die Alte für ein Gesicht macht!

Dr. **Schuhm.** (halblaut). Stille! Das war eine edle That!

Renate (mit verstellter Freundlichkeit). Ei! Welche schöne Ueberraschung! Wünsche tausend Glück und Segen! Und Sie, meine theuere Grunewald! Möge Ihr Edelmuth recht viele frohe Früchte tragen! Mögen Sie nie bereuen —

Oberförster (schnell einfallend). Dazu wird die Frau Schwägerin schwerlich Zeit finden, wenn sie anders Wort hält und mich auf mein Jagdschloß begleitet.

Renate. Ei! ei! die Frau Wittwe bei dem Herrn Wittwer!

Oberförster. Desto eher wird die Frau Schwägerin sich entschließen, Frau Oberförsterin zu werden.

Renate. Also doch unter die Haube?

Oberförster. Ja! ja! Hochzeit bei Jung und Alt! Und zwar sobald als möglich. Und über's Jahr feiern wir den Jahrestag bei mir auf dem Jagdschloß. Da wollen wir fragen, welches von uns das glücklichste Paar ist!

Dr. **Schuhmacher** (tritt vor, sehr heiter). Mit Erlaubniß! In die Ansichten der lieben Frauen mische ich mich nicht, aber ich prophezeie: Wenn wir Männer uns fragen werden, wer mit seiner Gattin am zufriedensten ist, dann ist der Triumph auf meiner Seite. — Ja! ja! Staunen Sie nur, Sie, Herr Oberförster, und du dort, überglücklicher Gustav! Meine Zuversicht ruht auf felsenfestem Grund. — Komm, theuere Renate, wir zanken und ärgern uns mehr an einem Tage, als die beiden Pärchen vielleicht ihr Lebenlang. Aber ebendeshalb sehen wir getrost in die Zukunft, denn das ist gewiß: „Schlimmer als es schon ist, kann's bei uns nicht werden!"

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google